

Erhalt statt Abriss!

Stuttgart Hallschlag Gebiet Düsseldorfer/Bottroper Straße



Unterstützer*innen-Brief

ERHALT STATT ABRISS!

Stuttgart Hallschlag Düsseldorfer/Bottroper Straße

Seit März 2020 liegt der vom Städtebauausschuss der Stadt Stuttgart in Auftrag gegebene Rahmenplan für den Stadtteil Hallschlag vor. In diesem werden (rechtlich unverbindlich) die Ziele der zukünftigen Neuordnung dieses Stadtteils dargestellt.

Kern dieses Rahmenplans ist der geplante Abriss der bestehenden Wohnbebauung auf dem Areal zwischen Am Römerkastell, Bottroper Straße, Düsseldorfer Straße und Helga-Feddersen-Weg mit dem Ziel hier neu und verdichtet zu bebauen. Diese Siedlung wurde von der Stadt Stuttgart 1921 als „Barackensiedlung für Obdachlose“, als „unechte Reihenhäuser“ und als Zeilenbauten mit so genannten „Kesslerwänden“ gebaut. Sie ist heute eines der letzten Beispiele für einen rein kommunalen Stuttgarter Wohnungsbau.

Viele der Bewohner*innen dieser Siedlung leben hier teilweise seit Jahrzehnten und haben eine gute Nachbarschaft aufgebaut. Die Mieter*innen leben gerne hier, haben viel Herzblut und über die Jahre sogar eigenes Geld in den Erhalt der Häuser und Wohnungen gesteckt. **Mit all ihren Erfahrungen repräsentieren auch diese Stadtbürger*innen ein Stück gelebter Stuttgarter Stadtgeschichte, die in diesen Häusern verwurzelt ist.**

Bis heute müssen die Bewohner*innen mit dem Stigma leben in einem „Problemgebiet“ zu wohnen. Ist dies der Grund, warum sie den Preis für eine jahrzehntelang verfehlte Wohnungspolitik in Stuttgart bezahlen sollen? Weil ihre Stimmen nicht zählen und weil es (scheinbar) so einfach ist, über sie zu verfügen? **Haben diese Bewohner*innen kein „Recht auf Stadt“?**

Der Hallschlag mit seiner Höhenlage und durchgrüneten Siedlungsflächen hat neue Begehrlichkeiten geweckt, die Bewohner*innen werden so zur wohnungspolitischen Verschiebemasse.

Das Hauptargument für den geplanten Abriss ist die Schaffung einer höheren Dichte. Laut Rahmenplan soll es auf dieser Fläche statt bislang ca. 110 in Zukunft ca. 320 Wohneinheiten geben. Doch der Begriff Dichte beschreibt keine stadträumlichen, architektonischen, ökologischen und sozialen Qualitäten, denn es handelt sich um eine rein mathematische bzw. wenn es um das Bauen geht, auch um eine ökonomische Größe.

Doch um welchen Preis soll hier verdichtet werden? Und wer wird diesen Preis bezahlen?

Die hier geplante Verdichtung erscheint alternativlos und widerspruchsfrei, zumal die Grundstücksflächen der Stadt gehören, die diese an die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH (SWSG) als Bauherr und späteren Vermieter der Neubauten verkaufen will. Die SWSG ist eine GmbH, eine Kapitalgesellschaft, in deren Aufsichtsrat zwar Vertreter*innen der Stadt sitzen, die als ein privatwirtschaftliches Unternehmen jedoch rein gewinnorientiert arbeitet. Mit einer Verdichtung und Neubebauung lässt sich, zumindest auf den ersten Blick, mehr Gewinn erzielen, denn die bisherigen, ursprünglich zudem freifinanzierten Mieten belaufen sich derzeit auf 7,20 bis 7,80 Euro pro qm, im Neubau kostet der Quadratmeter mindestens 10,50 Euro und mehr.

Den bisherigen Bewohner*innen sollen Ersatzwohnungen im Hallschlag angeboten werden, doch viele können sich solche Mieten nicht mehr leisten. So werden auch diejenigen, die bislang nicht auf finanzielle Unterstützung angewiesen waren, zu Hilfeempfänger*innen gemacht.

Schlussendlich geht es hier, wie in vielen anderen Stadtteilen auch, um **Gentrifizierung**: einkommensschwache Bevölkerungsgruppen sollen zugunsten von **Bezieher*innen** mittlerer Einkommen vertrieben werden - also zugunsten jener, die sich inzwischen ebenfalls kaum mehr auf dem immer teurer werdenden freien Mietwohnungsmarkt in Stuttgart behaupten können. **Eine solche Wohnungsbaupolitik ist eine Politik der sozialen Spaltung!**

Die SWSG verspricht viel, hält aber wenig ein. Dies betrifft sowohl den Bestand (wie Beschwerden von vielen Mieter*innen belegen), als auch die städtebaulichen, architektonischen, ökologischen und sozialen Standards der von der SWSG errichteten Wohnbauten: ihr Mittelmaß ist alles andere als innovativ wie die Neubauten u.a. im Hallschlag zeigen.

Die **Klimakrise** erfordert noch dringlicher den Erhalt der grauen Energie der mit Natursteinen und Ziegelbausteinen gebauten Häuser, deren Bausubstanz nach wie vor gut ist und durch mikroinvasive Eingriffe zusammen mit den Bewohner*innen noch verbessert werden könnte. Die Häuser Am Römerkastell 77 bis 161 sind zudem die einzigen Wohnhäuser in unmittelbarer Nähe zum „Travertinpark“, in denen Travertin als sichtbares Gestaltungselement verbaut wurde. Erich Mendelsohn verwendete Travertin beim Kaufhaus Schocken in Stuttgart ebenso James Sterling beim Bau der Staatsgalerie Stuttgart. Mit dem Abriss dieser Wohnhäuser gäbe es im Hallschlag keine baulichen Zeugen mehr.

Mit den Freiflächen zwischen den Zeilenbauten und ihrem Baumbestand gehen bei einer verdichteten Neubebauung nicht nur grüne Nutzungsflächen für die Bewohner*innen verloren, sondern auch Kleinklima und Durchlüftungsschneisen werden zerstört - Faktoren, die bei zunehmenden Temperaturanstiegen in Zukunft immer wichtiger werden. So hat auch der **Bund Deutscher Architekten (BDA)** auf dem 15. BDA-Tag 2019 in Halle (Saale) zu einem Paradigmenwechsel in Architektur und Stadtplanung aufgerufen. Das Positionspapier plädiert in zehn Punkten für eine Abkehr vom Wachstumsgedanken und postuliert an dritter Stelle: „**Bauen muss vermehrt ohne Neubau auskommen. Priorität kommt dem Erhalt und dem materiellen wie konstruktiven Weiterbauen des Bestehenden zu und nicht dessen leichtfertigen Abriss. ... Wir brauchen eine neue Kultur des Pflagens und Reparierens.**“ Der Verlust vorhandener Bäume, Pflanzen und Grünflächen - Lebensraum von Tieren und Insekten - widerspricht jeglichen ökologischen Grundsätzen. Wo bleibt das vom Stuttgarter Baubürgermeister Pätzold gemachte Versprechen, dass bei Nachverdichtungen künftig der Klimawandel zu berücksichtigen sei?

Mieter*innen haben sich in der **Mieter/Bürgerinitiative Hallschlag** organisiert, um sich gegen die Abriss- und Neubaupolitik der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH (SWSG) und der Stadt Stuttgart zu wehren.

Wir unterstützen diese Initiative und befürworten den Erhalt der Siedlung!

Erstunterzeichner*innen:

Joe Bauer, Journalist, Stuttgart

Ute Meta Bauer, Kuratorin, Berlin

Ruth Becker, Volkswirtin, Professorin i.R. für Frauenforschung u. Wohnungswesen in der Raumplanung TU Dortmund, ehemals wiss. Assistentin Fakultät Architektur und Stadtplanung Universität Stuttgart, Berlin

Hans D. Christ, Direktor des Württembergischen Kunstvereins Stuttgart, Stuttgart

Yvonne P. Doderer, Architekt*in, Professor*in für Gender & Cultural Studies, Büro für transdisziplinäre Forschung & Kulturproduktion, Stuttgart

Martina Grohmann, Intendantin Theater Rampe, Stuttgart

Christine Hannemann, Soziologin, Professorin für Architektur- und Wohnsoziologie, Aichwald

Peter Haury, Künstler und Kunstlehrer, Vorstand des Kunstvereins Oberwelt e.V., Stuttgart

Dietrich Heißenbüttel, Journalist und Kunsthistoriker, Esslingen

Christian Holl, freier Autor und Kurator, Stuttgart

Susanne Jakob, Kunstwissenschaftlerin M.A., Geschäftsführung KV Neuhausen e.V., Stuttgart

Kai Lanziner, Freier Architekt, Stuttgart

Elke aus dem Moore, Direktorin Akademie Schloss Solitude, Stuttgart

Anita Nitschke, Architektin, Stuttgart

Georg Röger, Künstlername: Platino, Freiberuflicher Bildender Künstler, Stuttgart

Ülkü Süngün, bildende Künstlerin, Institut für Künstlerische Migrationsforschung, Stuttgart

Sylvia Winkler, Künstlerin, Stuttgart

Weitere Unterstützer*innen:

Thomas Adler, Fraktionsvorsitzender Die LINKE, Stuttgart
Ginster Bauer, Student Architektur und Stadtplanung, Stuttgart
Stefan Bombaci, Künstler, Stuttgart
Petra Brixel, Rentnerin, Stuttgart
Marion Delsor, Künstlerin und Dozentin für Kunst und Yoga, Stuttgart-Bad Cannstatt
Siegfried Deuschle, Bezirksbeirat Bad Cannstatt, Die LINKE
Katharina Georgi-Hellriegel, Lektorin, Stuttgart-Süd
Astrid S. Klein, Künstlerin, quartier flottant
Cordelia Marsch, Journalistin/Autorin/Filmmacherin, Stuttgart
Marlene Reißle, Sozialarbeiterin i.R., Stuttgart
Helga Seyschab (ohne Angaben)
Winfried Stürzl, Kunsthistoriker, Vorstand Freie Kunstakademie Nürtingen e.V., Stuttgart
Frank Schweizer (ohne Angaben), Stuttgart
Harry Walter, Künstler und Autor, Stuttgart
Toni Andrea Zelter, Künstlerin, Stuttgart

WENN SIE DIESE AKTION UNTERSTÜTZEN WOLLEN MIT IHRER UNTERSCHRIFT
Bitte Name, Beruf, Wohnort an Yvonne P. Doderer: info@shiningcities.net